

Elternarbeit: Wie können Eltern und Schule zusammenspielen?

„Es ist alles sinnlos.
Die Eltern hintertreiben
jedes Handyverbot.“

Warum ist es Eltern wichtig, dass ihre Kinder Handys haben?

Eltern wollen ihre Kinder im Notfall jederzeit anrufen können oder für sie erreichbar sein. Viele berufstätige Eltern nutzen das Handy auch, um mit ihren Kindern während der Arbeitszeit in Kontakt zu stehen. Für Eltern kann es daher wichtig sein, dass ihre Kinder das Handy in die Schule mitnehmen und dort auch benützen können.

Konflikte mit Lehrenden – vor allem an Schulen, wo das Handy verboten ist – sind dadurch vorprogrammiert. Eine Lösung, die alle Beteiligten zufriedenstellt, kann **eine gemeinsam erstellte Verhaltensvereinbarung** zum Umgang mit dem Handy in der Schule sein.

Große Sorge: Handydiebstahl

Der Verlust des Geräts, etwa durch Diebstahl, zählt zu einer der größten Sorgen, die Eltern in Bezug auf die Handynutzung ihrer Kinder haben.³ Wird ein Handy in der Schule gestohlen, haften in der Regel die Eltern, nicht die Schule. Es ist daher sinnvoll, die Eltern darüber aufzuklären. Tatsächlich gibt es in manchen Schulen laufend (Handy-)Diebstähle. Immer wieder kommt es auch zu „Schein-Diebstählen“ – ein Weg für Jugendliche, zu einem neuen, cooleren Handy zu kommen. Fragwürdige „Handygeschenke“ unter Schüler/innen, die keineswegs freiwillig sind, sondern vielmehr erpresst werden, sind für Lehrende eine weitere Herausforderung, auch in der Kommunikation mit den Eltern.

Handy als Gesprächs- anlass nutzen

Das Handy kann ein guter Anlass sein, um mit Eltern ins Gespräch zu kommen, die kaum zu Elternabenden oder -sprechtagen gehen. Lehrende berichten immer wieder von sehr produktiven Aussprachen, wenn Eltern zu ihnen kommen, weil eine Schülerin oder ein Schüler wiederholt mit dem Handy den Unterricht gestört hat. Dies ist eine gute Gelegenheit, um auch andere schulische Themen zu besprechen.

Elternabende für gegenseitiges Verständnis

Ein regelmäßiger Austausch zum Thema Handy, beispielsweise bei einem Elternabend, kann für ein besseres Gesprächsklima zwischen Eltern und Lehrenden sorgen und das gegenseitige Verständnis fördern. Dabei ist es

unwesentlich, ob alle Eltern vollzählig erscheinen, denn meist erreichen die besprochenen Inhalte auch die Nicht-Anwesenden rasch. **Tabu sind jedenfalls Schuldzuweisungen an die Eltern**, etwa Kritik an der Erziehung oder

Rückschlüsse des Fehlverhaltens von Schüler/innen auf die Familienverhältnisse. Vielmehr sollte ein **gemeinsamer, konstruktiver Weg** gefunden werden, um die Kinder in ihrer Medienkompetenz besser zu unterstützen.

³ Quelle: Handywissen.at-Studie „Eltern, Kinder und das Handy im familiären Spannungsfeld“ (2009).

Elternbefragung zum Handy in der Schule

ÜBUNG
4

Alter:	Ab der 6. Schulstufe
Unterrichtsfächer:	Bildnerische Erziehung, Deutsch, Mathematik, Wirtschaftskunde
Digitale Kompetenzen digikomp8:	1.1 Bedeutung von IT in der Gesellschaft, 3.2 Berechnung und Visualisierung
Dauer:	zwei bis vier Unterrichtseinheiten

Ziele

- Die Rolle der Eltern bei der eigenen Handynutzung reflektieren
- Selbstständig eine Befragung durchführen



Tipp

Die Umfrage kann mit einem Online-Tool umgesetzt werden, das auch gleich eine statistische Erstausswertung bietet. Beispiele: [surveymonkey.com](https://www.surveymonkey.com), [limesurvey.com](https://www.limesurvey.com) (Basisversion kostenlos).

Ablauf

Die Schüler/innen sollen sich mit den vielfältigen Rollen auseinandersetzen, die Eltern bei der Handynutzung ihrer Kinder spielen. Zu diesem Zweck konzipieren sie eine Befragung, setzen diese um und werten sie in Grundzügen statistisch aus. Die Ergebnisse können dann in der Schülerzeitung, auf Schulplakaten oder über andere Schulpublikationen verbreitet werden.

Phase 1

Die Schüler/innen sammeln in Gruppen mögliche Fragen für die Eltern, zum Beispiel:

- In welchem Alter haben Ihre Kinder ihr erstes Handy bekommen?
- Was waren die Gründe für das erste Handy?
- Warum finden Sie es wichtig, dass Ihre Kinder ein Handy haben?

- Wann sollen Kinder für Eltern erreichbar sein, wann nicht?
- Was nervt an der Handynutzung der Kinder? Was führt zu Konflikten?
- Wie stehen Sie zu einem Handyverbot in der Schule oder auf Schulveranstaltungen?

Phase 2

Die Schüler/innen befragen (ihre) Eltern und werten die Ergebnisse anschließend anonymisiert aus.

Phase 3

Die Ergebnisse werden für die (Schul-)Öffentlichkeit aufbereitet. Je nach gewähltem Medium (Plakat, Zeitungsartikel, Blogbeitrag, Video, ...) kann das unterschiedlich aussehen. Ist eine Verbreitung über Social Media-Kanäle geplant, können auch Infografiken erstellt werden – zum Beispiel mit www.easel.ly.